

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumhoff, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 416. — Bezugspreis: Vierteljährlich 3,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen, vierteljährlich 3,45 Mk., monatlich 1,15 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 3,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 1. Spalte 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil Seite 1.05 Mk. Anzeigen-Konten gehen verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 216.

Magdeburg, Sonnabend den 14. September 1918.

29. Jahrgang.

## Nicht kommandieren.

Der deutsche Vizekanzler hat in seiner gestern an dieser Stelle auszugsweise wiedergegebenen Rede erklärt, daß die Wiederherstellung des territorialen Zustandes vor dem Kriege überall ohne weiteres möglich sei, nur nicht im Osten. Er verteidigt die deutsche Randstaatenpolitik, die wir für gefährlich und verderblich, vor allem auch für friedenshinderlich halten. Er will die Völker der Randstaaten nicht wieder dem Despotismus des Zarismus unterworfen sehen.

Nun, damit hat es keine Eile. Der Zarismus ist tot und wird wie der letzte Zar nicht wieder auferstehen. Aber Rußland lebt und wird nicht untergehen. Nach Bayer sollen aber die Randvölker nicht wieder an Rußland zurückfallen. Er begründet seine Weigerung mit folgenden Sätzen:

Wir können das Königreich Polen, die Erfüllung des Sehns nach dem polnischen Volke, das wir selbst haben mit schaffen helfen, nicht wieder mit Gewalt an Rußland ausliefern. Ebenjowenig könnten wir mitwirken, wenn Finnland, nachdem es seinen von der ganzen Welt mit Sympathie verfolgten Kampf um seine Selbständigkeit schließlich zu einem guten Ende geführt hat, durch die Willkür Dritter wieder unter das russische Joch gezwungen werden sollte. Wir können die an das Deutsche Reich und an die Ostsee grenzenden Randstaaten, die sich innerlich nicht zu dem übrigen Rußland gehörig, von diesem mit seiner tatsächlichen und formalen Zustimmung losgelöst und, vielfach getragen von deutschem Wesen und Denken, Anschluß und Schutz bei uns gesucht haben, nicht dem Schicksal überlassen, gegen ihren Willen entweder wieder dem russischen Zarismus unterworfen oder in alle Gefahren und Kämpfe des Bürgerkrieges und der Anarchie hineingeworfen zu werden. Wenn diese Staaten sich mit uns als den nächst Interessierten, auf die sie angewiesen sind, verständigt haben und vollends verständigt werden, so ist das eine Sache, die der Welt nur nützen kann und in die vom Standpunkt des sogenannten europäischen Gleichgewichts oder deutlicher gesagt der englischen Oberhoheit aus hineinzuredem wir niemand gestalten können, so wenig wir uns mit der Ukraine, Rußland und Rumänien geschlossenen Friedensverträge der Entente zur gefälligen Genehmigung oder Abänderung vorlegen werden. Im Osten ist für uns Friede und bleibt für uns Friede, mag es unsern westlichen Feinden gefallen oder nicht.

Das klingt ungeheuer schön. Den klirrenden Worten entsprechen die deutschen Taten im Osten. Der König für Finnland ist ja nun glücklich gefunden. Er wird Ende September „gewählt“ werden und sich nur auf einen Teil der Bourgeoisie stützen können. Zu mehr als drei Viertel ist das Land republikanisch und bleibt es. Da gehört entweder Mut oder Unkenntnis dazu, auf einen solchen Posten zu treten. Das Schicksal des Wieder Prinzen in Albanien schreiet offenbar nicht.

Die Entente aber rüstet mit Macht, um gegen Deutschland eine neue Ostfront herzustellen.

Das ist nur möglich durch Beseitigung der Bolschewiki. Folglich soll die Sowjetherrschaft beseitigt werden. Mit Hilfe der Tschekoslowaken in der Mitte, der Japaner vom Osten Sibiriens aus und der Engländer vom Norden her. Die deutsche Regierung verlangt den Rückzug der Entente von der Murmanküste und aus Ostkarelien. Durch den Mund des deutschen Gesandten hat Deutschland der finnischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß die deutschen Truppen um Finnland und Schweden vor der Gefahr kriegerischer Verwicklungen zu bewahren, nicht in Ostkarelien einzurücken werden, wenn England und die übrigen Ententemächte Karelien mit der Murmanküste räumen und die bindende Verpflichtung übernehmen, ihre Truppen von Karelien und der Murmanküste binnen einer noch zu bestimmenden Frist zurückzuziehen. Die Entente denkt nicht daran, diese Bedingungen zu erfüllen. Folglich ist damit zu rechnen, daß

deutsche Truppen durch Finnland marschieren werden, um mit Waffengewalt die Engländer, Serben und Franzosen auf ihre Schiffe zu jagen und zum Verlassen des russischen Bodens zu zwingen. Hoffentlich im Einverständnis mit der Sowjetregierung. Andernfalls würden die buntschweifigsten Konflikte entstehen.

Wie kann angesichts einer solchen Lage ein deutscher Vizekanzler erklären, im Osten ist für uns Friede und bleibt für uns Friede? Fürwahr, die Erklärung des deutschen Gesandten sieht äußerst friedensmäßig aus.

Mit der gleichen amtlichen Kurzsichtigkeit beurteilt Bayer die Gesamtheit der östlichen Probleme. Er will zwar den Verständigungsfrieden, aber er weigert der Entente, sich mit Deutschland auch über den Osten zu verständigen.

Die Westmächte dagegen erkennen den Frieden von Brest-Litowsk nicht an. Sie fordern seine Überprüfung durch den allgemeinen Friedenskongreß. Wilson hat mit besonderem Nachdruck erklärt, daß er nur unter dieser Bedingung in Friedensverhandlungen eintreten wolle. Er hat ausdrücklich gesagt, alle Vereinskraft der Mittelmächte, auf Annexionen im Westen und im Süden zu verzichten, sei wertlos, solange die Mittelmächte die Entscheidung über die Ostfragen sich allein vorbehalten wollen.

Wir dürfen nicht erwarten, daß die Westmächte von dieser Stellung bald und leicht abgehen werden. Was sie in dem Augenblick, in dem die Lage der Entente am ungünstigsten war, als eine Bedingung für Friedensverhandlungen verkündet haben, werden sie jetzt, da sie sich nach den jüngsten Ereignissen an der West- und Südfront stärker fühlen, nicht preisgeben. In der Tat wirkt eine ganze Reihe von Gründen zusammen, die Entente in dieser Auffassung zu festigen.

England und Amerika wollen vor allem keine Verschiebung des „Gleichgewichts der Kräfte“

auf dem europäischen Festland zulassen. Das ist ja seit 1688 der oberste, beherrschende Grundsatz der englischen Politik. Jeder Machtzuwachs der Mittelmächte im Osten verändert aber das Machtverhältnis auf dem Festland sehr wesentlich. Frankreich und Italien werden Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenüber wesentlich schwächer sein, wenn diese über die militärische Kraft der „Randvölker“ verfügen. Das Selbstbewußtsein der großen Nationen, die den Mittelmächten gegenüberstehen, wird nicht zulassen, daß sie als Besiegte den Kampfplatz verlassen, solange sie nicht wirklich besiegt, entwaffnet, zur Unterwerfung gezwungen sind. Und besiegt und geschlagen werden sie sich ungewißhaft fühlen, wenn der Krieg damit endete daß die Mittelmächte einen bedeutenden Machtzuwachs im Osten erlangen, während im Westen und Süden der Zustand vor dem Kriege wiederhergestellt würde.

Eine Verständigung mit den Regierungen der Ententeländer wäre also kaum möglich, wenn wir nicht bereit wären, uns auch über die Ostfragen mit ihnen auseinanderzusetzen, auch die Ostfragen im Einvernehmen mit ihnen zu lösen. Aber nicht nur die Regierungen, sondern auch die Völker der westlichen Demokratien stehen hinter dieser Forderung. Denn das demokratische Gefühl der Volksmassen Amerikas und Englands, Frankreichs und Italiens würde es als eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Völker verurteilen, wenn die Regierungen der Mittelmächte den neuen Staaten im Osten ihre Grenzen, ihre Staatsverfassungen, ihre handelspolitischen Verträge diktierten, ihre Könige einsetzen wollten. Und der Wille der Völker, daß dieser Krieg der letzte aller Kriege sei, wird sich dagegen auflehnen, daß

im Osten ein neuer Balkan, ein neuer Krisenherd geschaffen werde. Freilich, wer die Entente besiegen und niederzuwerfen hofft, braucht sich um alle diese Erwägungen und Stimmungen der Regierungen und der Völker der Ententeländer nicht zu kümmern; wer aber wie Bayer den Verständigungsfrieden will, muß sich hüten, Tatsachen zu schaffen, die die Verständigung erschweren, wahrscheinlich sogar unmöglich machen würden.

Darum müssen die Bayerischen Sätze zurückgewiesen werden. Wenn die Mittelmächte jetzt schon die staatliche Ordnung der Randvölker endgültig regeln, jetzt schon Könige in Warschau, Wilna, Riga und Helsinki einsetzen, dann können sie nicht mehr zurück. Dann müssen sie die vor ihnen geschaffene Ordnung festhalten, können also die Ostfragen nicht mehr zum Gegenstand der Verhandlungen mit den Westvölkern machen. Friedensverhandlungen werden dann nicht möglich sein, solange die Entente bei der Haltung verharret, die Präsident Wilson so nachdrücklich vertreten hat.

Darum steht in der Entscheidung darüber, ob die Ostfragen jetzt schon endgültig gelöst werden sollen, die ganze große

Entscheidung zwischen Verständigung und Gewalt, zwischen dem Versöhnungsfrieden und dem Siegfrieden. Wenn die Mittelmächte den Verständigungsfrieden wollen, dann können sie zwar die staatlichen Neubildungen im Osten, den Wünschen der Völker gemäß, so ausbauen, daß der spätere Übergang zur endgültigen Ordnung vorbereitet und erleichtert wird. Sie können in diesen Ländern die Rechte der vorläufigen Regierungen ausgestalten und demokratische Volksvertretungen einberufen. Aber sie dürfen nicht eine endgültige Ordnung schaffen wollen, die zum Hindernis der Verständigung mit den Westmächten werden könnte. Wollen die Mittelmächte dagegen jetzt schon im Osten Entscheidungen treffen, die sie selbst binden, ihnen selbst es unmöglich machen werden, von ihnen wieder abzugehen, dann müssen sie die Hoffnung auf einen

balbigen Verständigungsfrieden aufgeben und sich dessen bewußt werden, daß der Krieg dann ganz unvermeidlich noch Jahre dauern wird. So lange, bis das Schwert der einen Kriegsharheit oder der andern den entscheidenden, den Gegner vernichtenden Sieg gibt.

Die ganze Vorstellung, daß es möglich und zweckmäßig sei, jetzt schon durch Vereinbarungen zwischen ein paar Geheimräten und Diplomaten die künftige Ordnung in dem weiten Lande zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere festzusetzen, ist die Vorstellung von Menschen, die des Neuen, Unerhörten, das da werden will, noch immer nicht gewahr geworden sind. Mit einer neuen Weltordnung geht die Menschheit schwanger. In ungeheuren Wehen wird sie geboren. Da ist kein Raum mehr für die alten Künste, für Länderherrscher, gekünstelte Staatsgründungen, aufgezwungene Verträge und Könige, die durch hoffliche Stänke und diplomatische Intrigen zum Throne gelangen. Die Völker sind mündig geworden und die Menschheit will sich gerade in ihrer furchtbarsten Entzweiung dauernde organisierte Einheit erringen.

Das sieht Bayer ein. Er hat ähnliche Worte gesprochen, ähnliche Gedanken geäußert. Aber seine Einsicht macht vor dem Osten halt. Das geht nicht und läßt sich nicht durchführen, es sei denn, Deutschland könnte den Eroberungsfrieden diktieren, an den Bayer nicht denkt und den er vertwirft.

Deshalb muß entgegen der Bayerischen Ansicht auch die neue Ordnung im Osten getragen sein vom Willen der Ostvölker selbst — nicht nur ihrer bislang herrschenden Schichten — und geest durch die Satzungen des Völkerbundes, den Bayer erstrebt und von dem er daher die Völker der Entente nicht ausschließen darf.

Wir zweifeln nicht daran, daß Bayer persönlich diese enge Bedingtheit und diese klare Voraussetzung vor Augen steht. Seine Weigerung, die Ostfragen der allgemeinen Friedenskonferenz vorzulegen, wird nicht seinem persönlichen Willen entsprechen, sondern sie wird die Folge eines Kollektivbeschlusses sein. Ist diese Annahme richtig, dann haben die Mehrheitsparteien des Reichstags, die wie Bayer den Verständigungsfrieden erstreben, die Pflicht, für die Abänderung jenes Beschlusses zu sorgen und darauf zu dringen, daß nicht durch übereilte Handlungen im Osten die Friedensmöglichkeit erschwert wird. Als übereilt ist aber jede Handlung anzusehen, die im Osten eine endgültige Regelung durchzusetzen bestimmt ist.

Das Bayerische Wort: „Im Osten ist Friede“ trifft nicht zu. Der Friede ist recht kriegerisch. Ebenjowenig wird sein Diktum Wahrheit werden, daß die Verträge von Brest und Bukarest endgültig seien. Bis dahin aber wird es in der Entente und bei den Neutralen großen Schaden anrichten und der Friedenssache schaden.

Das Kommandieren und Prophezeien könnten wir uns allmählich gründlich abgewöhnen haben. Wir alle. Auch der Vizekanzler. Denn drüben stehen immer noch einige Leute, die sich um das deutsche Kommando nicht kümmern. Und das wird so bleiben. —

# Was der Krieg bringt.

## Gewerkschaftsführer beim Kanzler.

Die Vorstandskonferenz der Gewerkschaften hatte einstimmig beschlossen, eine Delegation zum Reichskanzler zu entsenden, um ihm die Forderungen der Arbeiter vorzutragen. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufsgruppen und Gegenden des Reiches wurden mit der Vertretung der Gewerkschaften beauftragt: Metzschke (Mittenburg), Vorsitzender des Verbandes der Guttmacher, Paepelow (Hamburg), Vorsitzender des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Schmidt (Berlin), Vorsitzender des Deutschen Landarbeiterverbandes, Thomas (Frankfurt a. M.), Vorsitzender des Verbandes der Dachdecker, Waldecker (Wohum), 2. Vorsitzender des Verbandes der Bergarbeiter, und Legien (Berlin), Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Der Empfang fand Donnerstag nachmittag 5 1/2 Uhr statt und nahm nahezu zwei Stunden in Anspruch. Als Sprecher der Delegation führte der Zentralvorsitzende des Dachdeckerverbandes,

Thomas (Frankfurt am Main),

folgendes aus:

Die Entsendung der Delegation beweist, daß die deutsche Arbeiterschaft noch einen Rest von Vertrauen zur Regierung habe, wenn auch fast das gesamte Volk durch die innerpolitischen Ereignisse der letzten Wochen erschreckend mutlos geworden sei. Die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft könnten nicht länger mit ansehen, wie das Volk von Stufe zu Stufe wirtschaftlich sinke. Zunächst sei die Ernährungsfrage auf einem Tiefpunkt angekommen. Die Mengen, die

gewissenlos der Volksernährung entzogen würden, würden immer größer und gingen ins Ungemeinere. Auf legalem Wege werde immer weniger verteilt. Auch die Schwerarbeiter müßten Bucherpreise zahlen. Immer allgemeiner werde um jeden Preis und ohne jede Rücksicht gekauft. Dadurch würden gerade die Menschen um die Lebensmittel gebracht, die sie am nötigsten brauchen. Die Körperkräfte der Arbeiter nähmen bejournisierend ab. Sie könnten körperlich nicht mehr leisten, was ihnen früher ein leichtes war. Die Erziehung der Vorkräfte auf dem Lande sei gänzlich ungenügend. Die städtische Arbeiterschaft sei unter die Furchel des Hilsdiensteiges gezwungen, auf die Landwirtschaft nähme man die größte Rücksicht. Bei der jetzigen Not würden die Unterlassungen wie Verbrechen am Volke. Die Gewerkschaftsführer seien keine Schwarzseher, keine Flau- und Wiesmacher. Aber es sei höchste Zeit, zu bessern; denn die Aufregung unter der Arbeiterschaft sei ungeheuer. Die schönsten Mahnworte müßten wirkungslos bleiben. „Im hungrigen Magen nur Eingang finden Suppenlogik mit Knudelngründen.“ Die Arbeiter wollten nicht länger hungern, da auch die Reichen nicht hungerten. Die Regierung müsse unbedingt die Schleichhändler aufhängen, alle Lebensmittel erlassen und dem gesamten Volke zugänglich machen, die fleischlosen Wochen aufheben und mehr Kartoffeln geben. Gänzlich unverständlich sei die

verrückte Preisgestaltung

für Schuhe, Mäntel und Kleider. Hier herrsche allgemein der Unverstand. Die Bücher, hier seien die eigentlichen Lebensretter, die das deutsche Volk vor den wirtschaftlichen Zusammenbruch führten. Eine einfache Arbeitshose koste jetzt fast 4 Mark bis 60 Mark und habe nur den vierten Teil der früheren Zeit. Selbst ausgebeißert könne nicht mehr werden, es drohe der Zusammenbruch der Familie. Auch hier sei die Verteilung ganz ungleichmäßig. Die Regierung müsse den Arbeitern Sachen zur Verfügung stellen wie den Soldaten. Um die Unterernährung zu paralisieren, müsse die Arbeitszeit eingeschränkt werden. Das könne geschehen, ohne daß die Industrie weniger leistungsfähig wird. Arbeitervertreter, Kriegsämter und Unternehmer müßten gemeinsam das Problem lösen. Aber in jedem Falle müsse sich Deutschland eine arbeitstüchtige Arbeiterschaft erhalten.

Alle wirtschaftlichen Nöte würden verjüngert durch die unklare, schwankende Politik im Innern.

Die Regierung Hertling habe die erhoffte Stetigkeit nicht gebracht. Die Empörung über die ungeschickliche Haltung in der Wahlrechtsfrage sei zur Evidenz geworden. Grummig erbittert werde sich das Volk von der Komödie im Herrenhaus ab. Die Regierung müsse endlich ein Responsa sprechen, den Schluß auflösen und das Kaiserwort wahr machen. Die Maßnahmen der Generalkommission auf dem Gebiet der Zensur und der Belagerungszustandes lästeten schwer auf den Gewerkschaften und ihrer Presse. Bei manchen Generalkommissionen herrsche außerordentliches Mißtrauen gegen die Gewerkschaften.

Wahrheit sozialistischer Geist.

Zum Schluß forderte der Redner eine klare und unumwundene Haltung an die Alldeutschen und die Amerikanerpolitiker. Das Volk wolle resolute Klarheit, unabhängig von der jeweiligen Kriegslage. Gerade jetzt, wo der feindliche Durchbruch verhindert und eine Ermattung der feindlichen Heereskräfte eingeleitet sei, sei die beste Zeit, sich ungewöhnlich auf den Verhandlungstischen zu zeigen. Gerade die es mit der Verteidigungspflicht ernst machen, wollten durch eine finanzielle Hilfe und ein klarer Wort die Kriegszeit abgezurgt sehen. Auch dürften beim Friedensschluß die internationalen sozialpolitischen Forderungen der Gewerkschaften nicht weiter einfach vernachlässigt werden. Die größte Sorge um die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft, um die Lebensfähigkeit der deutschen Arbeiter habe die Arbeitervertreter hergeführt. Nur energische Taten der Regierung könnten helfen, die jetzigen schwierigen Zeiten zu überbrücken.

Für die Regierung antwortete

Reichskanzler Graf Hertling:

Die deutsche Reichsleitung sei mit der Obersten Heeresleitung vollkommen einig im Entschluß des Kampfs gegen den Krieg. Der Krieg werde nicht eine Minute länger dauern, als zur Verteidigung unbedingt notwendig. Die bisherigen Friedensangebote Deutschlands seien leider hohnlachend zurückgewiesen worden. Nach vier Tagen habe wieder Chamberlain die ganze feindliche Presse beherrscht. Trotzdem hoffe er zutiefst, daß wir dem Frieden näher

kommen werden.

Jetzt, als man allgemein glaube, Jedenfalls seien Reichsregierung und Heeresleitung einmütig gegen jede Erroberung; darüber bestehen keine Meinungsverschiedenheiten und seien keine Verhandlungen nötig. Zum allgemeinen Wohle könne er nur wiederholen, daß er damit übereinstimme und falls er wüßte, daß keine Worte begünstigt würden. Man müsse doch begreifen, daß die jetzt bestehenden Parteien durch die Wahlreform benachteiligt seien. Auch das Herrenhaus habe keine verfassungsmäßigen Rechte. Aber deswegen werde er

nicht einen Schritt vom gleichen Wahlrecht

ab- und sobald feststehe, daß darauf keine Verständigung zu erzielen sei, sei er sofort zur Auflösung entschlossen. Staatssekretär Wallraf gab Mitteilungen im Vereins- und Versammlungsrecht und im Zensurwesen zu. Er erbat sich die Vorlegung des Materials. In der nächsten Woche fänden mit den einzelnen Generalkommissionen neue entscheidende Besprechungen statt.

Staatssekretär Walbow

bedauerte, daß die Verjüngung der Ernte noch keine Uebersicht zulasse. Schärferes Mittel zur Erfassung der Lebensmittel stünden nicht zu Gebote. Der Schleichhandel in kleinen Mengen komme den Arbeitern zugute und lasse sich kaum unterdrücken. Die Körnerernte sei wohl nur 15 Prozent besser als im Vorjahr, die Kartoffelernte mutmaßlich schlechter. Die Versorgung der Industrie werde vom 1. Oktober an besser werden. Die Wiederherstellung der vollen Produktion trete bestimmt ein. Eine Erhöhung der Kartoffelernte könne er nicht in Aussicht stellen, da das ungünstige Wetter die Ernte beeinträchtigt und Eisenbahnen und die Gemeinwesen mit größeren Mengen unüberwindliche Transport-schwierigkeiten hätten. Die fleischlosen Wochen müßten beibehalten werden, um die Milch- und Fettversorgung nicht zu gefährden. Die allgemeine Verbesserung der Ernährung könne er leider nicht in Aussicht stellen. Aber ganz bestimmt werde sie nicht schlechter werden.

Staatssekretär v. Stein

schilderte die Schwierigkeiten der Bekleidungsfrage. Die Ersatzmittel müßten auch für die Arbeiterkleidung ausgenutzt werden. Die Gewerkschaftsforderungen zum Friedensvertrag hätten bei den Verhandlungen mit Rußland infolge der besonderen Lage und der gebotenen Eile zurückgestellt werden müssen, seien aber nicht vergessen. Für die künftigen Friedensunterhandlungen sei das deutsche Programm für die internationale Sozialgesetzgebung fertig ausgearbeitet. Die internationalen Arbeiterschutzverträge würden nicht vergessen werden.

Oberst Braun vom Kriegsamt berichtete, die Frage der Arbeitszeitverkürzung werde ernsthaft geprüft. Sie werde überall sofort durchgeführt, wo es ohne Produktionsausfall möglich sei. Im Bergbau sei sie freilich gänzlich ausgeschlossen.

Reichstagsabgeordneter Legien entgegnete, bei den hoffnungslosen Auskünften über die Ernährungsfrage sei die bisherige Arbeitszeit nicht länger durchzuführen. Er ging dann auf die Verhättnisse der Gewerkschaften durch das stellvertretende Generalkommando des 6. Armeekorps ein.

Dann schloß Reichskanzler Graf Hertling die Zusammenkunft mit Worten des Dankes für die hoffentlich nutzbringende Aussprache.

Auch wir hoffen, daß die Aussprache „nutzbringend“ ist, das heißt, die Regierung möge endlich einsehen, daß die Lage der Arbeiter nun wirklich keine weiteren Belastungsproben mehr vertragen kann.

## Interfraktionelle Besprechungen.

Der Ausschuß der Mehrheitsparteien des Reichstags tagte am Donnerstag von 2 Uhr nachmittags bis 1/2 8 Uhr abends. Erhört waren die Zentrumsgewählten Gröber, Erzberger, Krimborn, Müller (Kulda) und Mayer (Kaufbeuren), von der fortschrittlichen Volkspartei die Abgeordneten Fißched, Gaußmann, Raumann, Gotthein und Dr. Wiener sowie der Vizepräsident des Reichstags Geh. Rat Dove, dieser als Zuhörer, von der Mehrheits-Sozialdemokratie die Abgeordneten Scheidemann, Ebert, Südekum und David. Die nationalliberale Fraktion war nicht vertreten. Die „Vossische Zeitung“ berichtet über die Verhandlungen u. a. folgendes:

Besprochen wurden alle Fragen der inneren und äußeren Politik. Es herrschte, wie die Abgeordneten beim Auseinandergehen erklärten, „eine erfreuliche sachliche Uebereinstimmung“. Darüber hinausgehend läßt sich sagen, daß die Debatte teilweise sehr lebhaft war und daß die Kritik an der politischen Führung zuweilen in sehr scharfer Form geübt wurde.

Die Probleme standen wieder im Mittelpunkt und wurden insbesondere auch vom Abg. Dr. David in einer sehr ausführlichen Rede behandelt. Erneut — und bestimmter als zuvor — nahmen die Mehrheitsparteien Stellung gegen alle Versuche, Deutschland im Osten durch dynastische Bindungen zu belasten. Gewisse Erklärungen, die auf einer Parlamentarierfahrt nach dem Osten in Gegenwart von Regierungsmitgliedern abgegeben wurden, boten Anlaß, abermals die Uebereinstimmung der Mehrheitsparteien darüber zu betonen, daß der Reichstag sich hier nicht vor vollendete Tatsachen stellen lassen dürfe.

Auch die preussische Wahlrechtsfrage wurde erörtert und dabei die Haltung der Regierung scharf kritisiert. Allgemein wurde die Notwendigkeit der baldigen Einberufung des Reichstags betont, jedoch soll nach der „Vossischen Zeitung“ formell bisher von keiner Seite eine frühere Einberufung gefordert worden sein. Es sei möglich, daß die Mehrheitsparteien sich dahin entscheiden werden, der Regierung Hertlings eine weitere Frist für die Beratungen im Herrenhaus zu lassen, so daß auch auf eine Einberufung des Hauptaußschusses vor dem 5. Oktober nicht gedrungen würde.

Die interfraktionellen Besprechungen werden am heutigen Freitag fortgesetzt. Der Reichskanzler konferiert inzwischen mit den Parteiführern. Nachdem kürzlich der Genosse Ebert eine Unterredung mit ihm hatte, wird am heutigen Freitag der fortschrittliche Abgeordnete Fißched von ihm empfangen.

## Beschleppungsmanöver im Herrenhaus.

Der Verhandlungsbericht aus der Dunkelkammer des Herrenhauses meldet:

Zu der Fortsetzung der allgemeinen Besprechung über das Wahlgesetz für das Abgeordnetenhaus und die dazu gestellten Anträge betreffend ein Berufswahlrecht erklärte ein Mitglied der Kommission für sich und die ihm Gleichgestimmten, daß der

§ 8 der Regierungsvorlage für ihn unannehmbar bleibe; da er aber keinen Weg zur Verständigung unterjucht lassen wolle. Beantworte er, einseitigen die Abstimmung über den Antrag betreffend das Berufswahlrecht, auszusprechen und die Regierung zu bitten, weiteres Material über diesen Gegenstand vorzulegen, insbesondere auch über die in gleicher Richtung gehende Gesetzgebung in andern Staaten und die Vorarbeiten zu solcher. Von andern Seiten wurde die Regierung um Material gebeten über die Wirkung des Berufswahlrechts in den gemischtsprachigen Landes- und in den deutschsprachigen Provinzen. Weiterhin wurden schwere Bedenken gegen das Berufswahlrecht vorgebracht.

Die Staatsregierung jagte zu, das gewünschte Material, soweit möglich, binnen kurzer Zeit beizubringen. Die Kommission beschloß, unter einstweiliger Aufsetzung der Abstimmung über das Berufswahlrecht in der weiteren Verhandlung über die Wahlrechtsvorlage zum Abgeordnetenhaus am Freitag vormittag fortzuführen.

Nicht zufrieden, das Volk mit dem ungeheuerlichen Antrag auf Einführung eines berufständischen Wahlrechts in schwerster Weise provoziert zu haben, benutzte ihn jetzt die reaktionäre Majorität des Herrenhauses zu weiteren Verschleppungsversuchen. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ fühlte sich gestern berufen, das Herrenhaus gegen den Wortwurf der Verschleppung in Schutz zu nehmen. Ist es etwas anderes als Verschleppung, wenn man von vornherein ausichtslos Anträge stellt, dann beschließt, darüber nicht abzustimmen, aber gleichwohl die Regierung auffordert, Material hierüber herbeizuschaffen. Was will denn das Herrenhaus mit dem Material? Sich überzeugen, daß Anträge wie diese Wasser auf die Mühlen der feindlichen Propaganda gegen Deutschland sind? Oder feststellen, daß die Arbeiter durch Entrechtungspläne, wie sie jetzt in der Dunkelkammer ausgeheckt werden, bis aufs Blut gereizt werden? Beides ergibt der gesunde Menschenverstand; bemerkt wird es aber nur da, wo er vorhanden ist.

## Notizen.

10000 Tonnen. Amtlich wird gemeldet: Durch unsere Nordsee-Unterseeboote wurden 10000 Brutto-Registertonnen feindlichen Schiffsraums versenkt.

Der Herzog von Anhalt gestorben. Der Herzog Eduard von Anhalt ist am heutigen Freitag früh 5 1/2 Uhr im Krankenhaus in Berchtesgaden im Alter von 57 Jahren gestorben. Der Verstorbenen war nur kurze Zeit an der Regierung. Er folgte vor etwa einem halben Jahre seinem Bruder Friedrich II. Sein Nachfolger wird sein ältester Sohn Joachim Ernst sein, der im 18. Lebensjahr steht.

Bürgerkrieg in Petersburg? Neuter meldet aus Washington: Eine bei der amerikanischen Gesandtschaft in Christiania eingegangene Depesche sagt: Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten steht Petersburg an zwölf Stellen in Flammen. In den Straßen findet ein regelloses Gemetzel statt. Eine Bestätigung der Neutermeldung und eines ähnlichen Habasgerichts liegt bisher nicht vor. Man wird daher die Meldung mit Vorsicht aufnehmen müssen.

## St.-Mihiel geräumt.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 13. September 1918. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Nahe an der Küste und nordöstlich von Bizkoot führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Ypern und Armentières schickten Erkundungsvorstöße des Feindes. Südwestlich von Fleurbaig schlugen wir einen Teilangriff, nordwestlich von Gulluch einen stärkeren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter stärkstem Feuerdruck seine Angriffe fort. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Gut geleiteter Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie warf den Engländer, wo er in unsere Linien eindrang, im Gegenstoß wieder zurück. Avrincourt blieb in Feindeshand. Am Abend zwischen Moeuvres und Couzeaucourt erneut vorbereitende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Ailette und Aisne war der Artilleriekampf nur zeitweilig gesteigert. Kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene zurück.

## Heeresgruppe Gallwitz.

Franzosen und Amerikaner griffen gestern den Vogeu von St.-Mihiel, bei der Combres-Höhe und südlich sowie zwischen der Cotes-Lorraine und der Mosel an. In Erwartung dieses Angriffs war die Räumung des beiderseitigen Umfassung angelegten Vogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorstießen, wurden abgewiesen. Die Combres-Höhe, die vorübergehend verlorenging, wurde von Landwehrtruppen wiedergewonnen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Bereich mit den zwischen Maas und Mosel kämpfenden Truppen den Abzug der bei St.-Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Cotes-Lorraine und der Mosel gewann der feindliche Angriff auf Thiaucourt Boden. Reserven fingen den Stoß des Feindes auf. Südwestlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Räumung des Vogens vom Feinde ungeführt beendet. Wir stehen in neuen vorbereiteten Linien.

## Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Depeschen.

## Straßentämpfe in Petersburg.

Amsterdam, 12. September. Der britischen Regierung ist die Washingtoner Nachricht bestätigt worden, wonach Petersburg an zwölf Stellen brannt und schwere Straßentämpfe ausgefochten werden. (Siehe Notizen) —

# Montag den 16. September bleibt unser Geschäft geschlossen!

## Lange & Münzer.

### Auszug

aus der Ausführungsanweisung zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916. Auf Grund der §§ 8 und 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 969) wird unter Aufhebung der Ausführungsanweisung vom 25. September 1916 nachfolgendes verordnet:

Bei dem Verkauf durch den Jagdberechtigten dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke, bei Schwarzwild mit Schwarte . . . 0,5 Kilo 1,30 Mark
2. Bei Fasen . . . Stück 7,25
3. Bei wilden Kaninchen . . . Stück 2,50
4. Bei Fasanen:
  - a) Hähne . . . Stück 6,00
  - b) Hennen . . . Stück 5,00

Diese Preise gelten ab Jagdtrede. Sie gelten nicht für die Abgabe einzelner Teile (Hüden, Keulen, Blätter, Kochfleisch) der legten Rot-, Dam-, Reh- oder Schwarzwildes seitens des Jagdberechtigten unmittelbar an den Verbraucher, wenn die Zerlegung nach Entfernung der Decke oder Schwarte stattgefunden hat. In diesem Falle gelten die unter III Biffer 1 festgesetzten Höchstpreise.

II. Für das vom Jagdberechtigten erworbene Wild dürfen beim Weiterverkauf im Großhandel, insbesondere durch die Abnahmestellen an die Empfangsstellen (Biffer 12 der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917) folgende Preise nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke, bei Schwarzwild mit Schwarte . . . 0,5 Kilo 1,50 Mark
2. Bei Fasen . . . Stück 8,00
3. Bei wilden Kaninchen . . . Stück 2,30
4. Bei Fasanen:
  - a) Hähne . . . Stück 6,50
  - b) Hennen . . . Stück 5,50

Diese Preise gelten ab Eisenbahn-Veranstaltung, einschließlich der Beförderungskosten bis zu dieser Veranstaltung. Die Frachtkosten ab Veranstellung bis zur Empfangsstation haben die Empfangsstellen zu tragen.

III. Bei Abgabe an die Verbraucher dürfen vorbehaltlich der Bestimmungen unter IV folgende Preise einschließlich Beförderungskosten nicht überschritten werden:

1. Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild:
  - a) für Hüden und Keulen (Ziemer und Schlegel) . . . 0,5 Kilo 2,75 Mark
  - b) für Blatt oder Bug . . . 0,5 " 1,75 "
  - c) für Ragout- oder Kochfleisch . . . 0,5 " 0,75 "
2. Bei Fasen:
  - a) mit Balg . . . Stück 8,50
  - b) ohne Balg . . . Stück 8,25
3. Bei wilden Kaninchen:
  - a) mit Balg . . . Stück 3,00
  - b) ohne Balg . . . Stück 2,95
4. Bei Fasanen:
  - a) für Hähne . . . Stück 7,00
  - b) für Hennen . . . Stück 6,00

IV. Bei Abgabe von Wild durch die Empfangsstellen an die Kleinhandler in den nach Abgabe der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917 zur Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Wild vom 12. Juli 1917 zu beliefernden Kommunalverbänden dürfen folgende Preise einschließlich aller Beförderungskosten (Fracht-) und Verteilungskosten nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke, bei Schwarzwild mit Schwarte . . . für 0,5 Kilo 1,70 Mark
2. Bei Fasen . . . das Stück 8,90
3. Bei wilden Kaninchen . . . das Stück 3,15
4. Bei Fasanen:
  - a) Hähne . . . das Stück 6,90
  - b) Hennen . . . das Stück 5,90

Diese Preise gelten ab Empfangsstelle. Bei Abgabe an die Verbraucher in diesen Kommunalverbänden dürfen durch die Kleinhandler folgende Preise ab Laden oder sonstigen Verkaufsstellen nicht überschritten werden:

1. Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild:
  - a) für Hüden, Keulen (Ziemer und Schlegel) . . . 0,5 Kilo 3,00 Mark
  - b) für Blatt oder Bug . . . 0,5 Kilo 2,00 "
  - c) für Ragout- oder Kochfleisch . . . 0,5 Kilo 1,00 "
2. Bei Fasen:
  - a) mit Balg . . . Stück 10,00
  - b) ohne Balg . . . Stück 9,75
3. Bei wilden Kaninchen:
  - a) mit Balg . . . Stück 3,60
  - b) ohne Balg . . . Stück 3,55
4. Bei Fasanen:
  - a) für Hähne . . . Stück 8,00
  - b) für Hennen . . . Stück 7,00

Vorstehendes wird hierdurch bekanntgemacht. Zugleich werden mit Wirkung vom Tage der Verkündung unter Aufhebung unserer Verordnung vom 17. Oktober 1917 folgende Kleinhandels-Höchstpreise festgesetzt:

- Wildschweinstopf . . . 0,75 Mark für 1 Pfund
- Fasenkäufchen . . . 1,40 Mark für das Paar
- Fasengeflecht . . . 0,35 Mark für das Stück
- Fasenskeulen . . . 4,00 Mark für das Paar
- Fasensrüden . . . 4,00 Mark für das Stück

Magdeburg, den 11. September 1918. Der Magistrat.

**Privatputz!**  
**Marg. Traege,**  
Bismarckstr. 25

**Velour-, Seidenfilz-, Samt- und Filzhüte**  
Modernste Formen u. Farben. Außerst solide Preise.  
Samt, Seide, Bänder — sowie sämtliches Garnierungsmaterial — noch sehr preiswert. —  
Samthüte werden modernisiert.  
Alte Zutaten werden bereitwillig verarbeitet.  
**Billige Formen! 5722 Billige Formen!**

**Lebensmittelverteilung.**  
1. Auf Kartoffelkarte für Juli/August in der Woche vom 16. bis 22. September:  
Auf Marke 28 der Kartoffelkarte für Juli/August können vom 16. September 3 Pfund, auf Marke 29 vom 18. September 2 Pfund und auf Marke 30 vom 20. September 2 Pfund Kartoffeln entnommen werden.  
2. Die Höhe des zugelassenen Kartoffelverbrauchs für Kartoffelzeuger wird auf 1/2 Pfund für den Kopf und Tag festgesetzt.  
3. Auf Fleischkarte am 19., 20. und 21. Septbr. nach Gruppen:  
ganzes Rinderfleischarten 11-20  
Kleinfleischarten 6-10  
für je 10 Gramm Fleisch und 10 Gramm Wurst 18  
nur für Wurst 19-20 10  
Für die eingeschriebenen Kunden der Verkaufsstellen Nr. 50 bis voraussichtlich 80 erfolgt Abgabe von markenfreier Sülze, für die Person 50 Gramm zum Preise von 11 Pfennig.  
4. Auf Materialwarenkarte für September in der Zeit vom 19. bis 25. September:  
a) Marke 2: 1/2 Pfund Kochfertige Suppen.  
b) Marke 5: 1/2 Pfund Kunsthonig.  
5. Auf die blinde Marke A für September der Lebensmittelkarte für Kinder 1 Pfund Zwieback in der Zeit vom 16. bis 22. September in den Geschäften des Vereins der Schokoladen-Spezial-Geschäfte Magdeburgs.  
6. Auf die Fettsmarke C des Markenabschnitts für September vom 20. bis 28. September 35 Gramm Butter.  
7. Am 18. und 17. September Ausgabe der Wochenarten und Gutscheine zur Kriegsflüche für die Woche vom 23. bis 29. September. Abgenommen werden für Personen über 6 Jahre Fleischmarke Nr. 11 und Materialwarenkarte Nr. 2, für Personen unter 6 Jahren Materialwarenkarte Nr. 2.  
Magdeburg, den 12. September 1918.  
Der Magistrat.



Keine Reparaturen!  
Kein Anbohren der Felge!  
Geringe Abnutzung!  
Zu beziehen durch 5705  
Generalvertrieb  
**Herm. Benecke**  
Kaiserstraße 13,  
oder durch Fahrradhandlungen.

**Stenographie, Schön schreiben, Maschinenschreiben,**  
5843  
gründl. Ausbildung. Am 1. u. 15. jedes Monats neuer Kursus.  
**Gerke, Kaiserstraße 1, II.**

**Uhren**  
repariert schnell und gut A. Wilke,  
Uhrmacher, Weinberg 45.

**Zöpfe**  
zu bekannt-bill. Preis. Fertige oder Haararb. aus eigenem ausgefärbtem Haar fauber an.  
**Wilh. Oehlstädt, Brautweg 110, Eingang Kräfentor.**

**Courier-Eilboten**  
— Telefon 7398 —  
jetzt Kaiserstraße 85  
übernehmen alle Befordrungen schnell und preiswert. 2381  
Annahmestelle: Viktoriastr. 9  
b. Hoffmann (Schokoladengeschäft).

**Möbeltransporte**  
innerhalb der Stadt, über Land sowie per Bahn ohne jede Umladung führt billigst aus.  
**Ernst Funke**  
jetzt Buckau, An der Elbe 8.

**Wiederinstandsetzung von Säcken, Planen u. Decken**  
jed. Art wird prompt übernommen.  
**Hermann Israel,**  
Planen- und Sackfabrik,  
Schentenborfstraße 3. 2323

**Haar**  
1. höchst. Preisen  
**Schleisler,**  
Breitweg 110,  
(Eing. Kräfentor).  
Kunt. Aufnahmest.

**Moderne Zeugnisabschriften**  
25sch. 1,50 Mk., Schreibm.,  
Abschriften jeder Art billigst.  
Doffert u. B 451 an die Exped.  
dieses Blattes erbeten. 451

**Trauertarten**  
empfehl.  
Buchhandl. Volksstimme

Schöne, preiswerte  
**Befügung**  
Best. a. Ia. Wohnhaus m. 10 Zim.,  
3 Küchen, 2 Kamm., groß. mass.  
Stellung, div. Schuppen, Werkst.,  
ca. 16 000 qm Land ums Haus,  
direkt am Bahnhof in schöner  
Ortschaft d. Kreises Jerichow II gel.  
sehr preisw. verkf. Für jeden  
schätzbar, ganz vorz. geeignet.  
Muffel u. Nr. 2089 a. Ferner

**kleineres Wohnhaus**  
m. Stall u. 1/2 Morg. Gartenland,  
im gleich. Ort, best. im Stand, eben-  
falls sehr preisw. verkf. Muffel u.  
Nr. 2089 b durch die Allgem.  
Immobil.-Verf.-Gesellschaft  
Robert Heinemann & Cie.,  
München, Karlsplatz 8. 451

**Bekanntmachung**  
über Abänderung der Vorschriften für russische und sonstige ehemals feindliche Staatsangehörige des russischen Reichs.  
Zur Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit dem russischen Reich können russische und sonstige ehemals feindliche Staatsangehörigen des russischen Reichs in folgendem Umfange Befreiungsgewährungen gewährt werden:  
a) Personen, die in Deutschland oder dem bestetzten Gebiet wohnhaft sind und den Behörden bekannt sind, beantragen ihre Eintragung in eine vom Reichswirtschaftsamt im Benehmen mit der Hauptzentrale des stellv. Generalstabs der Armee aufgestellte Verzeichnisse in Berlin und schicken ihren Paß bzw. Paßersatz eben dahin ein, damit in diesem die Nummer der Verzeichnisse vermerkt wird. Der stellv. Kommandierende General kann dann auf Antrag einen Vermerk über Befreiung von der Aufenthaltbeschränkung in den Paß eintragen, der die betreffenden Personen befreit, innerhalb Deutschlands von einem Korpsbezirk in den andern Korpsbezirk zu reisen ohne vorherige Einholung der Genehmigung.  
b) Personen, die im Ausland wohnhaft sind und den Behörden unbekannt sind, werden nach Prüfung durch die Vermittlungsstellen ohne Unterbrechung der Reise an das Reichswirtschaftsamt geleitet. Dieses beantragt, nach Befreiung des für die in Frage kommenden Personen etwa notwendigen Paßersatzes durch das Polizeipräsidium Berlin, bei der Hauptzentrale die Aufnahme in die Verzeichnisse. Diesen Personen kann für den Bezirk des 4. Korps Befreiungsgewährungen gewährt werden, wenn sie einen solchen Antrag unter Befügung ihres Paßes (Paßersatzes), der die Nummer der Verzeichnisse enthalten muß, hier vorlegen.  
Allen zu a und b genannten Personen wird die Verpflichtung auferlegt, sich an allen Orten sofort nach ihrer Ankunft an- und unmittelbar vor ihrer Abreise abzumelden. Die weiteren für Ausländer getroffenen Vorschriften kommen in Wegfall.  
Für Personen, die nicht in der vorgeschriebenen Form ausgewiesen sind, bleiben die bestehenden Beschränkungen in Kraft.  
Die Verordnung tritt am 14. September 1918 in Kraft.  
Magdeburg, den 14. September 1918.  
Der stellvertretende Kommandierende General.  
Sonntag.  
Generalleutnant.

**Trauer-**  
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke  
Handschuhe, Schleier, Krepps  
295 Schürzen usw.  
in allen Preislagen und größter Auswahl  
**Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern**  
**Lange & Münzer**  
Breitweg 51, 51a, 52

**Schwere Ferkel**  
sind zu haben bei 2425  
**Otto John, Barleben.**

**Beschäftigungs-Spiele für jung und alt.**  
Jos. Stern,  
Bismarck-Str. 32.

**Hausfrauen-Verein**  
Zu dem jetzt beginnenden  
**Schuhflickabend**  
werden noch Anmeldungen in unserm Bureau, Neuer Weg 1/2, von 8 bis 1 und 3 bis 5 Uhr entgegengenommen.  
Der Vorstand.  
Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Regierungspräsidenten vom 19. August 1918 haben die Gebammen des Kreises Wanzleben beschlossen, als Mindestsätze 25 Mark zu erheben. Die Tage erhöht sich je nach Stand. 5874  
F. A.: Der Vorstand  
des Hebammenvereins Kreils Wanzleben.  
Gertrud Otto.

**Trauertarten** empfiehlt  
Buchhandl. Volksstimme

Auch uns entriß der grausame Krieg unsern  
herzensguten, hoffnungsvollen Sohn und Bruder,  
den Mustelier 5875  
**Rudolf Alex**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Er erlag  
seiner schweren Verwundung trotz liebevoller Pflege  
im blühenden Alter von 18 Jahren im Vereinslazarett  
Kaiserlautern.  
Magdeburg-Alte Neustadt, Postauer Straße 8.  
In tiefem Schmerz  
**Eduard Alex nebst Frau u. Geschwister.**

Dem grausamen Völkermorden fiel zum Opfer  
unser lieber Sohn und Bruder, der Buchdrucker  
**Erich Klotzsch**  
Reiter in einem schweren Reserve-Reiter-Regiment.  
Groß-Dittersleben, 12. September 1918.  
**Fr. Klotzsch und Frau**  
nebst allen Angehörigen.  
3434

Hart und unsagbar schwer traf uns die schmerz-  
liche, tief erschütternde, unsagbare Nachricht, daß mein  
teurer, über alles heilgeliebter, unermesslicher Mann,  
unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, trauer Bruder,  
Schwager, Neffe und Vetter, der Gefreite  
**Paul Max Hopffod**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, kurz vor  
seinem Urlaub, im blühenden Alter von 28 Jahren  
am 23. August ein Opfer dieses grausamen Welt-  
kriegs geworden ist. 5878  
Magdeburg-Südost, den 12. September 1918.  
In tiefstem, wehendem Schmerz  
Bertha Hopffod als Wittwe  
Emilie und Wilhelm Hopffod als Eltern  
Frau und Berta Klar als Schwiegereltern  
Otto und Bina Wischerow geb. Hopffod  
Gugo, Kurt, Flora als Geschwister nebst allen  
Angehörigen.  
Der Liebend mirt, bis ihm das Auge bricht,  
Ach, den vergißt man nicht.

Wütlich und unerwartet erhielt ich die traurige  
Nachricht, daß mein lieber guter Mann, unser Sohn,  
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der  
Landsturmmann  
**Albert Bendler**  
im 33. Lebensjahr durch ein feindliches Geschöß am  
20. Juli dem grausamen Völkerringen zum Opfer fiel.  
Sohenbodeleben, 18. September 1918.  
Seine tiefbetrübt Gattin 5877  
Olga Bendler geb. Grub.  
Marie Bendler geb. Gräger als Mutter,  
Henriette Grub als Schwiegermutter  
und alle trauernden Verwandten.  
Er ging dahin, den meine Seele liebt,  
Der treue Gatte, meines Lebens Glück,  
Er ging dahin, der nie mein Herz betrübte,  
Und ließ mich einsam, trostlos hier zurück.  
Selbst beweint und unvergessen.

**Wittlich und unerwartet** erhielt ich die traurige  
Nachricht, daß mein lieber guter Mann, unser Sohn,  
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der  
Landsturmmann  
**Albert Bendler**  
im 33. Lebensjahr durch ein feindliches Geschöß am  
20. Juli dem grausamen Völkerringen zum Opfer fiel.  
Sohenbodeleben, 18. September 1918.  
Seine tiefbetrübt Gattin 5877  
Olga Bendler geb. Grub.  
Marie Bendler geb. Gräger als Mutter,  
Henriette Grub als Schwiegermutter  
und alle trauernden Verwandten.  
Er ging dahin, den meine Seele liebt,  
Der treue Gatte, meines Lebens Glück,  
Er ging dahin, der nie mein Herz betrübte,  
Und ließ mich einsam, trostlos hier zurück.  
Selbst beweint und unvergessen.

**Verspätet.**  
**Schwimmverein Ube, Abt. Magdeburg**  
Hierdurch den Mitgliedern die traurige Nachricht,  
daß unser Schwimmgenosse  
**Erich Apitsch**  
18 Jahre alt, im Lazarett zu Bromberg gestorben  
ist. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
Der Vorstand.  
2428

# GEBR. BARASCH

Ausstellung sämtlicher Neuheiten

für Herbst- und Winterbekleidung

in Damenputz Pelzwaren

Kleider-, Seiden- und Kostümstoffen



## Hutgarnituren

## Hutformen

Stangen-Reiher schwarz und weiß bis 12.50 10.95 7.75 6.75

Paradies-Reiher nat. schw. wtz. 85.00-35.00 24.50 16.50 13.50 7.50 6.50

Kronen-Reiher weiß, schwarz, farbig 85.00 h. 42.50 32.00 24.50 14.50

Hut-Flügel moderne Formen 4.95 3.95 2.75 1.75

Phantasie-Gestecke 6.95 5.50 4.95 2.75 1.25

Mod. Flügel-Bandeaux 14.50 9.50 7.50 4.95

Velour-Formen schwarz und farbig 75.00 65.00 58.00 42.00

Neue Filzformen schwarz u. farbig 78.00 39.50 36.50 26.00

Velvet-Formen schwarz und farbig 28.00 22.00 18.75 14.75

Kleidsame Filzhüte mit Bandschleife 42.00 32.00 28.50

Regenhüte imprägniert 35.00 24.00 16.50 12.75

Neue Bezugformen in großer Auswahl

Mod. Marabu-Kragen breite Form . . . 35.00 bis 16.50 10.50

Strauss-Rüschen schwarz und farbig letzte Neuheit . . . 68.00 42.00 35.00



## Moderne Pelzwaren

Schwarz Kanin-Kragen Tierform 58.00 48.00 34.00

Schwarz Kanin-Kragen breite Form 98.00 85.00 72.50

Dazu passende Muffen . 85.00 65.00 55.00 42.25

Blaufarben Kanin-Kragen Tierform . 86.75 75.50

Dazu passende Muffen große Form . 86.75 69.00

Schneekanin-Kragen Tierform . . . . . 64.50

Dazu passender Muff . . . . . 64.50

Natur-Kanin-Kragen Tierform . . . . . 88.00

Dazu passender groß. Taschenmuff 88.00

Mantelkragen schicke Form. 94.50 62.25 46.75 31.25

Persianer Klauen-Kragen . . . . . 195.00 165.00

Dazu passender eleganter Muff . . . 150.00

Alaskafarben Fuchs-Kragen . . . . . 325.00

Dazu passender großer Muff . . . . . 315.00

Große Pelz-Pelerinen . . . 295.00 145.00 83.50

## MODEWAREN

Moderne Blusenkragen . . . . .	16.50 bis 5.50 3.75 2.95 1.75
Elegante Jackettkragen . . . . .	23.00 bis 6.95 4.75 3.95
Matrosennützen, Stoff . . . . .	10.50 bis 5.95 4.95 3.75 2.95
Glasbatist-Rollkragen . . . . .	12.50 10.75 8.75 6.50
Jackettkragen mit Jabot . . . . .	24.00 17.50 14.75

Große Auswahl in Kostümstoffen, Schleierstoffen, Seidenstoffen für Blusen, Kleider, Kostüme in Pelzbesätzen, Perlbesätzen, Perlspitzen, Filetspitzen und allen neuen Besatzartikeln

Ullstein-Schnittmuster für Umarbeitungen und Neuanfertigung

Montag den 16. September bleiben unsre Verkaufsräume des hohen Feiertags wegen geschlossen

Ullstein-Schnittmuster für Umarbeitungen und Neuanfertigung

### Mandolinen, Gitarren, Zithern

Hand- und Maschinenmusik, Geigen, Saiten und Zehnbrettle in denkbar größter Auswahl und guter Ware. Sprechapparate in vielen Ausführungen und alle Schlag-Flügel- sowie beste Konzertstücke und Gesänge.

Wohl in Spezialität, Feinsäge, Leinwand, -Jahnen  
**Silbermanns Musikwaren, Breitenweg 11.**  
 Alle Platten werden zu höchsten Preisen gekauft.

### Allen Zahnleidenden

zur Befriedigung, daß ich in der Lage bin, alle Arten von künstl. Zahnerfab. nur Friedensmaterial sowie alle Arten Plomben und Zahnziehen bei wirklich schonender Behandlung und äußerst billigen Preisen zu liefern. 5856  
**Zahnpraxis D. Gru, Bäckerstraße 4, II E.**

### Alkoholfreier Punsch

Flaschen mitbringen.  
**Schüllers Weinhandlung, Gr. Münzstr. 11, Neustadt, Bürgerhof.**

### Möbel auf Teilzahlung und gegen bar!

Empfehle mein großes Lager in Möbeln sowie ganz. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage. 2900

Eidene Schlafzimmer und farbige Küchen moderner Ausführung in großer Auswahl.

**Theodor Matthies**  
 Ecke Benediktische Str. Breitenw. 82 L. Ecke Benediktische Str.



# Provinz und Umgegend.

## Wahlkreis Fischerleben-Halberstadt-Wernigerode.

**Halberstadt, 13. September.** (Zur Frage der Sonntagsruhe.) In der zum Mittwochabend vom Verein für Handel und Gewerbe einberufenen Versammlung wurde die von den kaufmännischen und technischen Verbänden an die hiesige Polizeibehörde abgegebene Eingabe über Einführung der Sonntagsruhe besprochen. Der Verein der hiesigen Kolonialwarenhändler hatte sich schon in seiner Entschliessung mit 21 gegen 6 Stimmen für die völlige Sonntagsruhe ausgesprochen. Der Kaufmann Otto Weissenborn und der Bäckermeister Jakob Beckhagen, dass man die völlige Sonntagsruhe nicht wieder los werde, wenn man sie erst einführt. Andre Redner waren der Meinung, dass durch die Sonntagsruhe die Landwirtschaft verlorengelange. Ein Angehöriger, Schmidt, gestreute die Bedenken und führte Gründe für die Sonntagsruhe an. Die Einführung der Sonntagsruhe in Ladengeschäften wurde trotzdem mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt. Zur Frage der völligen Sonntagsruhe in den Konboren führte Herr Siemens aus, dass es nicht nötig sei, dass der Angestellte ein größeres Maß von Freiheit zur Geltung ihrer Arbeitskraft gegeben würde, denn die Sonntagsmüdigkeit mache sich bei den jungen Leuten sowieso deutlich bemerkbar. Nicht um den Angestellten mehr freie Zeit zu geben, erklärte sich der Herr für Sonntagsruhe, sondern um Kohlenersparnisse zu machen. Eine Verordnung betreffend Mehrenlesen und Leseforen erlässt der Magistrat. Das Mehrenlesen ist zulässig mit ausdrücklicher Zustimmung des Feldbesizers. Das Mehrenlesen ist verboten, solange die Wärdeln (Siegen und Guppen) nicht abgefahren sind und die Nachrede nicht eingetrudet ist. Das durch Mehrenlesen gewonnene Getreide wird dem Sammler auf Antrag zum eigenen Gebrauch freigegeben. Das Verbot des Verfütterns von Weizengetreide (Kroggen, Weizen) gilt auch für gelesenes Brotgetreide.

## Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Neuhaldensleben, 13. September.** (Eingebrochen.) Es gibt immer noch Leute, die Vorrat an Fleisch, Speck und andern gutschmeckenden Sachen haben, aber auch Leute, die erstere den Besitz nicht gönnen und deshalb sich die größte Mühe geben, die Rollen zu vertauschen. Bei solcher Verwechslung des Eigentums fieseln den Leuten, die man Einkäufer nennt, aus dem Vorratskeller im Staatsbahnhof 30 Pfund Fleischkonzerben, darunter auch Speck, in die Hände, außerdem noch Kunsthonig, Pilzkonzerben und eine Flasche Wein. — Weil die Ernte schlecht ausfiel, der Mittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Graf Ludolf von Ankersleben zu Erlleben wurde vom Schöffengericht am 21. März von der Anlage des Breismachers freigesprochen. Er hatte im Juli 1917 Breismacher-Epinalman zum Kauf angeboten und für den Fentner 600 Mark gefordert, weil die Ernte schlecht ausgefallen war. Gegen das Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt und beantragte 300 Mark Geldstrafe. Die Verhandlung wurde vertagt.

## Wahlkreis Serichow 1 und 2.

**Burg, 13. September.** (Der Mehlverkauf.) Die Mehlmengen, die als Ersatz für die in dieser Woche ausfallende Fleischration gewährt werden, können unter den bekanntgegebenen Voraussetzungen Dienstag den 17. d. M. in den nachstehenden Mehlverkaufsstellen abgehoben werden. Eine Entnahme noch in dieser Woche ist nicht erforderlich. Mehlverkaufsstellen sind: a) die beiden Konsumvereine; b) die Mühlenbesitzer Köllmer, F. Feldheim, K. Feldheim, Krause; c) die Kaufleute Nam, Viehbeck (Blumenthal), Babewitz, Berner, Kalbe, Karabach, Krone, Wählmann (Blumenthal), Müller (Schuldrache), Mühlert, Pfade, Köpke, Kerpinski, Scola, Schwerdt, Siebert (Sohannestraße), Rehm, Rütze.

## Wahlkreis Kalbe-Fischerleben.

**Fischerleben, 13. September.** (Die Zahlung der Kriegserlösbürgschaft.) In folgender Reihenfolge hat: 14. September von 8 bis 12 Uhr Nr. 1 bis 1300, 3 bis 5 Uhr 1301 bis 2000, 16. September von 8 bis 12 Uhr Nr. 2001 bis 3300, 3 bis 5 Uhr 3301 bis 4000. — Mehrere Einbruchsdiebstähle verübte der 17jährige Arbeiter Willi Reinhold auf dem hiesigen Kalkwerk. Dabei jagte er einen unvalden Arbeiter um annähernd 100 Mark. Die Strafammer halberstadt belegte ihn mit 3 Monaten Gefängnis. — Der Personenstand betrug Ende Mai 1918 25765, in den Monaten Juni bis August erfolgte ein Zugang von 1220 Personen. Der Abgang betrug 1563 in der gleichen Zeit demnach ergab der Personenstand Ende August 25422. — Die letzten diesjährigen Schulpflichter sind am 20. September d. J. nachmittags 3½ Uhr in der Aula des Gymnasiums hat. Geimpft werden alle diesjährigen Kinder, die im Jahre 1917 geboren und noch nicht geimpft sind, sowie die früher geborenen Kinder, die der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt haben. Die Impfung findet am 27. September im gleichen Lokal und zur gleichen Zeit hat. Aus Häusern, in denen

ankedende Krankheiten herrschen, dürfen Kinder zur allgemeinen Impfung nicht gebracht werden.

**Felgeleben, 13. September.** (Gemeindevorsteherwahl.) In der 3. Klasse wurde Genosse Rose mit 16 Stimmen gewählt. Da die Wahlzeit günstig lag, hätte die Beteiligung eine regere sein können.

**Schönebeck, 13. September.** (Unwillen) erregt es, daß in dieser stillschweigenden Woche nichts verabsolgt wird als Ersatz für das fehlende Fleisch. Während es in andern Orten Mehl oder Zeigwaren gibt, wird hier nicht einmal die Karofestration etwas erhöht. Brotausfluß hat es seit Wochen nicht gegeben. Das einzige, was es nächste Woche gibt, wird ½ Pfund Kaffeekugeln sein. Für die Hausfrauen wahrlich eine schwere Zeit, denn auch Gemüse und Obst ist nicht zu haben.

**Stahfurt, 13. September.** (Die Milchverteilung) läßt wiederum sehr viel zu wünschen übrig. Die neue Einrichtung, daß diejenigen Milchholer, die keine Vorzugskarte haben, nur jeden zweiten Tag Milch bekommen sollen, versagt schon, da die Milch auch dazu nicht mehr ausreicht. Die Milch ist eben sehr knapp, um so mehr aber möchte darauf gesehen werden, daß ihre Verteilung korrekt und gerecht erfolgt. Das will sagen, daß mit Ausnahme der Vorzugskarten die Bezugsberechtigten abwechselnd zu gleichen Teilen befriedigt werden. Es dürfte nicht vorkommen, daß manche der Bezugsberechtigten jeden zweiten Tag ihre Milch erhalten, während andre 4 oder 5 Tage warten müssen. Dazu gehört eine ganz andre Einrichtung, als sie jetzt besteht. Insbesondere gehört dazu eine scharfe Kontrolle über die Menge der angelieferten Milch und darüber, daß sie vorchristgemäß verteilt wird und nicht einzelne Kunden bevorzugen werden, wie das noch immer behauptet wird. Bei der gegenwärtigen Ernährung, die so außerordentlich mangelhaft ist, spielt die Milch eine viel bedeutendere Rolle als zu normalen Zeiten, und daher ist auch ihre sorgsamste Verteilung geboten. Uebrigens weiß die „Stahf. Ztg.“ zu berichten, daß vom 1. Oktober an Milch und Butter teurer werden sollen. Wir haben schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, eine amtliche Bekanntmachung hierüber ist noch nicht erfolgt. — Zeichen der Zeit. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts standen neun Strafsachen zur Verhandlung. Die eine betraf die Entwendung von zwei Säcken Treibriemen, die andere acht Diebstähle von Nahrungs- oder Futtermitteln, meistens vom Felde weg. Gegen diese acht waren gerichtliche Strafbefehle ergangen, gegen die Widerprüch mit der Bitte um Ermäßigung der Strafe eingelegt war; die Bitte hatte in allen Fällen Erfolg. — Edelobst ist am Montag im Hause Fürstenstraße 10a zum Preise von 90 bis 120 Pfg. für das Pfund in kleinen Mengen zu haben. Lebensmittelpartie ist vorzuziehen.

## Wahlkreis Stendal-Osterburg.

**Bismark, 13. September.** (Die Kohlenversorgung) hat nun während der letzten Tage verfloßener Woche ihren Anfang genommen. Die angemeldeten Ladungen sind eingetroffen. Es ist beabsichtigt, die Anordnung getroffen, zuerst 5 Zentner zu verabsolgen, damit jeder Haushalt in den Besitz von Kohlen gelangt. In Kürze werden noch drei Ladungen eintreffen. — Endlich gab es auch einmal wieder Grudekoks; hoffentlich bleibt die nächste Ladung nicht wieder zu lange aus, damit die Haushaltungen nicht in neue Verlegenheit kommen, ihre Grude ausgeben lassen zu müssen. — Süßholzarten für die Monate September bis Dezember können auf dem Rathaus für die Haushaltungen, die einen Antrag gestellt haben, nunmehr abgeholt werden. — Die Wählerliste liegt in der Zeit bis zum 26. September einschließlich auf dem Rathaus zur Einsichtnahme aus.

**Stendal, 13. September.** (250 Gramm Kunsthonig.) die auf Lebensmittelparte 135 angemeldet sind, kommen von heute an zum Verkauf. — Die Auszahlung der Unterküfungen erfolgt im Rathaus in der Lebehalle, und zwar am Montag den 16. September, vormittags 9 bis 11½ Uhr an die Inhaber der Karten 1 bis 646, nachmittags 2½ bis 4½ Uhr 647 bis 1418; Dienstag den 17. September, vormittags 9 bis 11½ Uhr 1419 bis 2110, nachmittags 2½ bis 4½ Uhr 2111 und weitere Nummern. Wer noch nicht im Besitz einer Karte ist, meldet sich Dienstag den 17. September, nachmittags 4 Uhr, auf Zimmer 10 des Rathauses. — Aus dem Landkreis. Auf Bezugsabschnitt 29 der Lebensmittelparte für den Landkreis Stendal wird demnächst Kunsthonig abgegeben werden. Die Lebensmittelparte sind dem Kleinbändler, von dem die Ware bezogen werden soll, zur Abtrennung der Bezugsabschnitte spätestens bis zum 16. d. M. vorzulegen.

**Langermünde, 13. September.** (Deffentliche Impfung) findet am Montag den 16. September, vormittags 9 Uhr, im Albrechtischen Lokale statt. Zu diesem Impftermin sind alle im Jahre 1917 oder früher geboren, im Jahre 1918 oder früher impfpflichtig gewordenen Kinder sowie alle Wiederimpflinge zu stellen, welche wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen bis jetzt noch nicht geimpft worden sind.

## Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

**Gardelegen, 13. September.** (Zur Fleischversorgung.) Da in kleinen Ortschaften bei den Galwörtern oft Dienstage und Freitage noch Fleisch verabsolgt wird, soll fortan in Ueberretungs-fällen die betreffende Galwirtschaft mindestens 6 Wochen lang ge-

schlossen werden. — Faden- und Söfen, aus alter Militärkleidung angefertigt sollen für ländliche Arbeiter abgegeben werden gegen Bezugschein. Der Preis beträgt für Faden 6,30 bis 23,55 Mark, für Söfen 4,60 bis 12,10 Mark. Bestellungen sind an die Wirtschaftsstelle, Abt. Sandstraße, zu richten, wo die Sachen bestichtigt werden können. — Speisekart wird auf Abschnitt 10 der Bezugsliste verabsolgt bei Stiel 4801 bis 5200, Zernedde 5201 bis 5600, Thunedde 5601 bis 5800 und auf Abschnitt 11 Nr. 1 bis 300, Uge 301 bis 700. — Erhöhung der Kohlenpreise. Die Kohlenhändler sind mit dem bisherigen Verkaufspreis der Kohlen nicht mehr zufrieden, da sie bei dem Verkaufspreis von 2,20 Mark pro Zentner schlecht existieren zu können glauben. Auch die Einkaufspreise der Kohlen sind gestiegen, dazu kommen die großen Transportkosten, so daß fortan 1 Zentner Kohlen nicht unter 2,35 Mark verkauft werden kann. Auch im Konsumverein hielt man eine Beratung darüber ab und gelangte zu dem Ergebnis, daß man bei einem Verkaufspreis von 2,20 Mark für den Zentner ganz gut bestehen kann, wenn nicht allzuviel Kohlen auf dem Transport gestohlen werden. Das ist ein Beschluß, der bei der armen Bevölkerung gewiß Anklang finden wird. — Pachtkader von der Stadt. Die Stadtväter haben in einer geheimen Sitzung beschlossen, den großen Lenzplan an den Hofweg durch die Stadt anzukaufen und in kleineren Parzellen an die Einwohner zur Verpachtung zu bringen. Ebenso soll der Plan am Kirchhof in kleinen Parzellen zur Verpachtung gelangen. Empfehlenswert wäre es, einen nicht zu hohen Preis für die Dämme festzusetzen und diese unter den Bewerbern auszulosen, um Zwistigkeiten zu vermeiden.

## Kleine Chronik.

Das Kind nach dem Unglück. Wie Kinder über ein größliches Erlebnis hinwegkommen, das ist aus einem Stimmungsbild zu lesen, das der „Vossischen Zeitung“ über die Durchfahrt des unglücklichen Ferienkinderzugs durch Berlin geschrieben wird. Darin heißt es: „Als der Unglückszug wenige Minuten hielt, schauten die Kinder, die so Schreckes überstanden, neugierig aus den Fenstern und winkten mit Händen und Füßchen den Feldgrauen zu, die auf die Einfahrt eines Militärurlaubers warteten. Die freundlichen Erinnerungen an den Ferienaufenthalt und die Freude auf das Wiedersehen mit den Eltern scheinen nachhaltiger gewirkt und die Eindrücke des Schreckens rasch verdrängt zu haben. Die Mehrzahl der Kleinen, besonders die jüngsten unter ihnen, plauderten munter von ihren Erlebnissen, deren Fürchterlichkeit ihnen im Halb-schlaf — das Unglück geschah gegen 5 Uhr früh — gar nicht ganz zum Bewußtsein gekommen zu sein scheint. Dagegen sind die Lehrer und Lehrkräften, die die Kinder begleiten, von dem Erlebten hart mitgenommen und hängen vor dem Wiedersehen mit den Angehörigen, die in Mänteln-Glabdach vergeblich ihre Kinder erwarten. Auf die Frage, ob die Mutter sich nun wohl sehr ängstige, antwortete ein kleines Mädchen sehr vergnügt: „O mein, die freut sich bloß, daß wir wieder kommen. Sie weiß ja, daß ich gesund bin. Wir haben ja telegraphiert.“ Unter lauten Zurufen und vielem Winken fuhr der Zug ab.“

26 Kinder an Pilzvergiftung gestorben. Aus Westfalen wird berichtet: Die Pilzvergiftung unter den Kindern der Westfalens-Kolonie Bierzglin hat weitere schwere Opfer gefordert. Von 33 Kindern, die von dem Pilzen gegessen hatten, sind bisher 26 gestorben. Bei sechs Kindern besteht noch Lebensgefahr. Die Kinder, sämtlich aus Aastrop bei Dortmund stammend, sollten in den nächsten Tagen nach mehrmonatigem Krankenaufenthalt in die Heimat zurückkehren.

Drei Kinder vom Blitz erschlagen. Im Mosel- und Saargebiet hat ein Unwetter großen Schaden angerichtet. Auf der Landstraße zwischen Mehlem und Molandswert (Regierungsbezirk Koblenz) wurden vier unter einem Baum gestrichelte Kinder vom Blitze getroffen. Ein Junge und zwei Mädchen wurden getötet, ein Kind wurde schwer verletzt.

Ein Wunder! Ueber ein wirkliches und lebhaftes Wunder weiß die Kriegs-Korrespondenz des Evangelischen Presseverbandes zu berichten. Denn sie schildert folgenden Tatbestand: „In einer Stadt wohnt ein Professor, der schon im Frieden ein unabliger Mann war. Als der Krieg ausbrach, war sich der Mann mit seiner Familie sofort klar, wohin sein Weg ginge. Er wollte auch die Nahrungsvorschriften, so gut es ging, beachten. Den Kindern wurde das Brot vorgekaut, heimliche Vorräte kamen nicht ins Haus; alten Freunden vom Lande, zu denen man selbstverständlich auch keine Beziehungen hatte, wurden mit Dank ihre „Grüße“ zurückgegeben. Der Mann selber wurde unter diesen Umständen nicht gerade dick, und die Kinder gingen öfters mit Hunger zu Bett. Aber der Vorrat wurde durchgeführt, und heute noch sieht der Professor sein Gewissen rein und blank seinen Schild.“ — Warum teilt die fromme Korrespondenz nicht den Namen des Mannes und der Stadt mit, daß ganz Deutschland dieses Wunder bezaunnen kann?! Der Mann verdient den Pour le merite.

# Binzenz Püntiner

Ergählung von Ernst Jaska.

(24. Fortsetzung.)

8.

Das ist nun nicht leicht, das Sich-ineinander-Zurückfinden, das der Arnold und die Anna lernen sollen. Gut ist es vielleicht, daß sie allein wohnen und die Alten haben, den Felice und seine Frau. Die sind die Brücken, auf denen sie langsam wieder zusammenkommen müssen. Der Felice hat der Tochter harte Worte gesagt: „Hast Du keine Scham in Dir gehabt, Du?“ Aber nachher hat ihm der kleine, verkommenste Mensch, die Anna, leid getan. Daß sie nicht leicht an dem trägt, was geschehen ist, kann ihr einer anjehen. Der Mund ist jähmal, die Unterlippe zittert leise. Darin liegt alles, reden tut sie nicht. Sie ist für den Felice und seine Frau immer das einzige Kind, ist auch lange brav und recht gewesen. In Erinnerung daran kommt der Friede zwischen den Alten und der Anna wieder zustande. Zugewissen hat der Arnold mit dem Felice zusammen gearbeitet; denn nach außen und vor den Leuten hat ohnehin alles beim alten bleiben müssen. Die Arbeit hat sie einander nahe gebracht, die gemeinsame Arbeit brüht auch den Augenblick heran, wo der Felice zum Arnold sagen kann: „Daß es wieder recht werden mit der Anna! Immer kommt Ihr nicht wie Unbekannte aneinander vorbeigehen.“

Der Arnold, gutmütig und aus Gehorchen gewöhnt, hat allgemach eine jonderbare Empfindung von dem, was geschehen ist. Er wundert sich kaum mehr groß, daß der Binzenz, der immer Meister über alle gewesen, auf jetzt wieder mit seiner jähwernen Hand in sein Leben gehauen hat, wandert sich nicht, durch sie still. Er kommt an dem Abend, an dem ihm der Schwiegerwater zugeredet, mit trüherem Gruß heim zur Frau. Ueber dem Kopf, das sie seit her jähwiegend eingenommen, erzählt er ein Wort von dem und dem, während die Anna in ihrer geräuschlosen Art

für ihn sorgt. Dann sieht er sie plötzlich an, etwas wie Nührung im Gesicht und streckt ihr die Hand über den Tisch: „Du,“ jagt er, „es muß ja doch wieder ins Geleise kommen mit uns.“

„Wenn es Dir recht ist,“ jagt die Anna demütig. Mit ihr ist es, daß sie weiß, was sie gefehlt hat und daß sie drückt. Es drückt sie fast mehr als das andre, daß sie und der Binzenz nicht zusammenkommen sollen. Sie ist von geradem und hartem Sinne. Die Dual um den Binzenz zwingt sie allmählich nieder; über das Schuldbewußtsein wird sie nicht Herr. Sie kann auch jetzt den Arnold nicht anjehen. So quält sie das Gewissen. Daß es aber weiter gehen muß zwischen ihr und dem Manne, dem Arnold, weiß sie so gut wie der.

„Mit der Zeit wirst es lernen, nicht ganz unzufrieden zu sein,“ jagt er jetzt wieder.

„Ich habe kein Recht zum Unzufriedensein,“ gibt sie zurück, „muß Dir danken, daß Du mich behältst.“

„Nun, nun,“ beschwichtigt er gutmütig.

Mit dem „nun, nun“ läßt er das Gespräch zu Ende kommen; mehr ist heute nicht reif. Aber der Friede zwischen ihnen wächst doch aus diesen ersten guten Worten heraus. Die Anna tut still und von innerem Verlangen gedrängt alles das, was dem Arnold recht und gut sein muß, und der, wenn er auch merken muß, daß nur der Wunsch, gutzumachen, nicht der, ihm zu gefallen, ihre Art und Leben bestimmt, findet sich langsam darein, die Frau zu haben, die er hat, eine ruhige, gleichmäßig freundliche, der jede Zärtlichkeit fremd ist, die aber auch mit keinem Blicke, keinem Seufzer; ja nicht mit einer träben Miene verrät, daß in ihrem Leben etwas tiefer gegangen ist als das, was sie mit ihm verbindet.

Der Binzenz freilich hilft den beiden den Weg wieder glätten, der ihnen hat holperig werden wollen, hilft ihnen damit am meisten, daß er ihnen nicht mehr in diesen Weg kommt. Seit dem, was an jenem Abend geschehen ist, haben sie ihn mit keinem Blick mehr gesehen. Ohne daß etwas anjemaet wäre, betreten die vom Felice-Gaus das

des Püntiner nicht mehr. Nur ganz am Anfang ist der Arnold bei der Püntinerin gewesen, die ihn hat rufen lassen. Vorher hatte der Binzenz lange bei ihr geseffen. Dem Arnold hat sie zu wissen getan: „Wirst einsehen, daß er nicht gleich fort kann, der Binzenz. Wochen oder Monate können herumgehen. Es ist viel zu ordnen vorher. Er will Gaus und Land in rechten Händen wissen, wenn er geht, Euch allen etwas abtragen soll es einmal, wenn es an ein Teilen kommt.“

„Wo will er hin? hat der Arnold gefragt.

Darauf die Püntinerin: „Weit fort, was weiß ich wohin.“

Von dem, was geschehen ist, hat keins ein Wort verloren. Nur just bevor der Arnold hat gehen wollen, hat die Püntinerin hingeworfen: „Um keinen Menschen, ist es schade wie um den!“ Dem Arnold hat es in den Ohren gekönt wie: „Warum hast Du ihm in den Weg kommen müssen, du?“ Er hat wohl gesehen, daß der Mutter um ihn minder leid gewesen wäre, aber keine Antwort gemußt und ist darum fast kleinlaut dabongegangen. Seitdem wissen er und die Anna nur durch die Elisabeth, was der Binzenz treibt und denkt. Die Elisabeth kommt manchmal herüber. Sie und die Anna halten eng zusammen; aber die Anna will nicht, daß sie von dem Binzenz spricht. Dafür fragt der Arnold nach ihm und der Felice. Einmal hat die Elisabeth ein heißes Gesicht, als sie erzählt: „Den Bartli hat er kommen lassen; er will ihm das Gaus- und das Landwesen zeigen.“

„Deinen Bartli?“ stichelte der Arnold. Die Elisabeth nimmt das übel; denn so fest sie an dem jungen Knecht hängt, die Freude über seine Rückkehr kommt nicht auf vor dem andern Gedanken, daß der Binzenz gehen will, Kopf und Hand im Gaus, der, dem es keiner nachtun kann, auch der Bartli nicht.

„Der Binzenz hat Vertrauen zu ihm, dem Bartli,“ jagt sie still, „etnen Ehrlichen, jagt er, muß er haben.“

(Fortsetzung folgt.)

**Eine gemüthliche Stadtvertretung.** Einer der Stadtväter in Schiffsalben beklagte sich, daß Mitglieder einer dort spielenden Theatergesellschaft vom Publikum als Ehrengaben auch Lebensmittelpakete überreicht worden seien. Er bezeichnete dies als Unfug, rief das Einschreiten der Polizei an und erhob die Frage, woher der Ueberfluß an Lebensmitteln komme, da doch immer über die Lebensmittelnot geklagt werde. Der Bürgermeister meinte aber gutgläubig, die Jünger und Jüngerinnen Thalias böten für die Leibliche ja auch gute künstlerische Kost. Und weil man allseitig in dem Urtheil der Zufriedenheit über die Leistungen der Gesellschaft einig war, so wurde die Frage polizeilichen Eingreifens nicht weiter erörtert. — So etwas findet man nur noch selten.

**Ein bezeichnendes Geschick.** Es war vor dem Krieg, erzählt jemand im „Kürmer“, da wollte einmal auf Veranlassung deutscher Musikfreunde in Rom Joachim mit seinem Quartett einige Konzerte in Rom geben. Um einen guten Saal zu bekommen, wandte man sich an die russische Botschaft und bat um Ueberlassung, natürlich gegen eine entsprechende Miete, des dazu sehr geeigneten Saales des Botschafter-Palastes auf dem Kapitöl. Lange kam keine Nachricht, endlich kam ein amtlicher Bescheid, daß nach einer Kabinetsorder aus dem Jahre 2 die Benutzung des Saales für Nichtmitglieder der Botschaft nicht gestattet sei. Inzwischen hatte der französische Botschafter Barrère gehört, daß Joachim einen Saal suchte und stellte ihm für sein Konzert sofort kostenlos einen solchen in seiner Botschaft zur Verfügung, und so kam es, daß einer unserer größten Musiker Beethovenstücke im Palazzo Farneze dem internationalen Rom-Publikum vorspielen und Propaganda für deutsche Musik machen konnte.

**Ein Leichtsinziger.** Gattin (vornurksvoll zum jungen Arzt): „Unverantwortlich, wie Du mit Deiner Gesundheit umgehst! Erst läufst Du stundenlang in Wind und Wetter umher, bis Du Dir diese furchtbare Erkältung zugezogen — und jetzt behandelst Du Dich auch noch selbst!“ (Fliegende Blätter.)

### Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen, welche nicht zurückgeschickt, Verfassungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung des „Volksstimme“ und deren Kolporteurs zu beziehen.

**Auf der Waise, Aufzeichnungen eines Handwerksburschen.** Portofreie Lieferung gegen Voreinsendung von 1 Mark, 10 Stück zum Verschicken ins Feld 7,50 Mark. Verlag Albert Söthner, Wandlitz, Lübbeker Straße 14.

In Reclams Universal-Bibliothek erschienen: Nr. 5984. Kriegsnovellen. 9. Band. 96 Seiten. Geheftet 40 Pfg. — Nr. 5987. Verhämte Kriminalfälle. Nach dem Neuen Bitabal und andern Quellen. Herausgegeben von Doktor Max Mendheim. 12. Bändchen: Manolescu, der Fürst der Diebe. Bearbeitet von Hermann Pilz. 104 Seiten. Geheftet 40 Pfg. — Nr. 5985. 5986. Gustav Mahler. Von Doktor Artur Reizer. (Musiker-Biographien. 35. Band.) Mit Mahlers Bildnis. 80 Pfg. — Nr. 5988. Rudolf Volz. Die Wetterstille. Ein appetitliches Lustspiel in drei Acten. Bühneneinrichtung. 96 Seiten. Geheftet 40 Pfg. — Nr. 5981/82. Ein verhängnisvolles Blatt und andre Geschichten. Von Anton von Perfall. Mit Einl. 158 S. Geh. 80 Pfg., geb. einschl. Leinwand-Zuschlag 1,35 Mark. — Nr. 5988—5990. Kriegsgesetze des Deutschen Reiches. 10. Ergänzungsheft. Abgeschlossen am 1. Januar 1918. Herausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister. Herausgegeben von Karl Bannier. 318 Seiten. Geh. einschließl. Leinwand-Zuschlag 1,20 Mark, geb. einschließl. Leinwand-Zuschlag 1,80 Mark.

### Bereins-Kalender.

**Turnverein Fichte (N. Z.) Abt. Sudenburg.** Sonnabend, 14. September, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Orzech, St. Michael-Straße 16.  
**Schwebel.** Transportarbeiter-Verband. Sonnabend, 14. September, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Freige, Königsstraße 16. 937

### Briefkasten.

**C. G. B. 888.** Der Meister konnte eine solche Durchführung nur durch Polizeibehörde vornehmen lassen. Sie können den Mann wegen Nötigung und Beleidigung verklagen. — Geldstrafe 400. Geldstrafe 400. D. B. St. Wenden Sie sich an das Landgericht. — S. N. 26. Das erfahren Sie zuverlässiger auf dem Hauptbahnhof; außerdem ist nicht angegeben für welche Wagenklasse.

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	12. 9.	13. 9.	14. 9.	15. 9.	16. 9.	17. 9.	18. 9.	19. 9.	20. 9.
Barby	12. 9.	- 0,84	- 0,02						
Brandeb.		- 0,22	0,05						
Meinitz		+ 0,30	0,10						
Leitmeritz	13. 9.								
Wittig									
Dresden		+ 1,92	0,06						
Zorgau									
Wittenberg		+ 0,79	0,02						
Köpenick		+ 0,13	0,02						
Flöha	12. 9.	+ 0,81	0,01						
Barby	13. 9.	+ 0,88	0,02						
Magdeburg		+ 0,88	0,04						
Zangermünde		+ 0,81	0,02						
Wittenberge		+ 0,61	0,01						
Senftenberg	12. 9.	+ 0,62							
Dömitz		+ 0,00	0,01						
Dorichau	11. 9.	- 0,10	0,01						
Wittenberg	12. 9.	- 0,06							
Sohnstorf	13. 9.								

### Wettervorhersage.

Sonnabend den 14. September: Wechselnde Bewölkung, kühl, Nachlassen der Niederschläge.

# Damen-Hüte!

Täglich Eingang von Neuheiten für Herbst und Winter

**Velour-Hüte** schwarz und farbig 38.50 bis **49.50** | **Samt-Formen** schwarz 38.00 bis **18.50**  
**Filz-Hüte** schwarz und farbig 65.00 bis **29.50** | **Velvet-Formen** schwarz 19.50 bis **10.50**

**Garnierte Hüte in reicher Auswahl**

Sämtliche Zutaten: Bänder, Phantasies, Federn, Reiher zu vorteilhaften Preisen

**Ersatz-Linonformen** von 4.75 bis **2.25**

Umarbeiten auf neue Formen billigt

# Rudolf Broetje

Jakobstraße — Ecke Peterstraße

Zweiggeschäfte: Buckau — Neustadt — Sudenburg

Gute selbständige  
**Tailen- und Rockarbeiterinnen**  
für meine vornehme Maßanfertigung sofort gesucht.  
**Franz Vorreyer, Breiteweg 154.**

**Mechaniker oder gelernter Uhrmacher**  
für die Instandsetzung von (Elektrizitäts-)Zählern sofort gesucht, eventuell findet Kriegsbeschädigter Aufstellung.  
**Stahlfurter Licht- u. Kraftwerke N.-G., Stahlfurt.**

**Leistungsfähige**  
**Monteure und Hilfsmonteure**  
für Hochspannung und Ortsnetzbauten sowie  
**Installations-Monteure**  
für elektrische Licht- und Kraftanlagen in nur landwirtschaftlichen Betrieben für sofort gesucht. Meldungen an  
**Obermonteur E. Bergmann, Dähre (Kreis Salzwedel).** 5881

**Automobil-Monteure und -Schlosser**  
nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 2285  
**Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.**

## Wächter

werden angenommen. 2427

**Magdeburger Wach- u. Schließ-Institut**  
Kaiserstraße Nr. 23.

**Maurer, Arbeiter u. Zimmerer**  
für dauernde Arbeit sofort gesucht.  
**Heinrich Gose, Baugeschäft, Auguststraße Nr. 40.**

**Maurer, Erd- u. Bauarbeiter**  
werden eingestellt für dauernde Arbeit auf Baustelle Metallhütte, Alt-Weberhütten Nr. 173, beim Polter Dächner.

**Zentrifugenarbeiter und Sackträger**  
(auch Urlauber)  
steht ein 5826

**E. C. Helle** Zuckerraffinerie,  
Halberstädter Str. 15.

**Zuverlässigen Ruffächer**  
sucht 2423

**Reinhold Gorge, Kohlenhandlung**  
Kontor: Rogauer Straße 86a.

Suchen für sofort 296  
**Laufburschen**

Meldungen abends zwischen 1/6 und 1/7 Uhr.  
**Barenhaus Gebr. Barasch**



## Brennholz

kiefern, birken, eichen empfehlen  
in Kloben, Sägestücken und gehackt  
**Scharrer & Knüppel**  
Magdeburg, Kaiserstr. 6. M.-Buckau, Pfarrstr. 2.  
Telephon 684. 2495

Unrichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

# Tapeten

kaufen Sie auch in diesem Jahre

**wieder am billigsten**

in großer Auswahl in modernen Gobelins und andern schönen Dessins in

## Cremers Tapetenhaus

**Gr. Münzstr. 1 Tel. 5240**

Prima Klebstoff stets vorrätig.

Zweiggeschäfte: 2312

**Breslau Leipzig Chemnitz.**

## Frauen

finden dauernde Beschäftigung  
**Konservenfabrik Gr. Diesdorfer**  
Straße 211.

**Sauberes fleiß. Dienstmädchen**  
fürs Haus zum 1. Oktober gesucht.  
**Paul Ahmann, Galbe a. d. S.**  
Bahnhofstraße 8. 2488

## Elektromonteure

für sofort gesucht. 2407

**Magdeburger**  
**Elektrizitäts-Gesellschaft**  
**Thormeyer & Co.,**  
Breiteweg 202.

## Ein Tischler

für dauernde Beschäftigung gesucht  
**M. Brunkow, Gr. Diesdorf, Str. 60.**

## Sücht. Böttcher

zum Sonnenreparieren und Zuschlagen, sowie 2415

## einige Arbeiter

für dauernde Arbeit sucht  
**Gottfried Huth, Endelstraße 18 a.**

## Maurer

**Erd- und Bauarbeiter**  
sucht 2282

**Gustav Stieger**  
Agnetenstraße 11/12.

## Laufburschen

suchen 3432  
**Richter, Bilke & Co.,**  
Wilhelmstraße 1.

## Arbeitsburschen

sucht Georg Feing, Zuderwaren-fabrik, Gr. Diesdorfer Straße 232.

Große Auswahl

# Blusen

in Seide, Boile und Scheierstoffen

**Röcke, Kostüme, Mäntel**  
**und Jacken**

in Seide und noch aus guten Stoffen zu äußerst geringen Preisen!

# Sieverlings

Etagengeschäft 2269

17 Jakobstraße 17

## Praktischer Wegweiser empfehlenswerter Geschäfte

### Aug. Förster

Lederhandl., Lüneburgerstr. 9—10  
Schuhmacherbedarfartikel  
Haus- u. Küchengerät.

### F. W. Wolff

Breiteweg 144/145  
Eisenwaren- u. Werkzeuge  
Liquore, Weine

### Vogel & Co.

G. m. b. H.  
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik  
**Weinhandlung**

gegründet 1840  
Kleinverkauf  
im Kontor  
Braunehirschstraße 3

### Uhren u. Goldwaren

**Willy Wendt** v. a. r. Johannisstraße

Für diese Inseratzeile ist die Anzeigenzentrale der sozialdemokratischen Pressen G. M. B. H. in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

### Manuf. Weiß- u. Modewaren

**Friedrich Gronau**  
Jakobstr. 4, 1.  
Weiß- u. Modewar., Konfektion  
Teilzahl. ohne Preisaufschlag.

### Egeln Arbeiter-Garderobe

**F. Hahner**  
Garderober

### Stassfurt

**Th. Nabert**  
Billigste Bezugsquelle  
für Kolonialwaren.

### F. Demmel

Kolonialwaren.

### Tangermünde

**Nestor Fabisch**  
Manufaktur-, Modewaren  
Herren-, Damenkonfektion  
Arbeitergarderobe, Damenputz

- 5 Pakete Backpulver . . . . . 39<sup>h</sup>
- 2 " Eisparpulver . . . . . 39<sup>h</sup>
- 2 " Haushaltssuppe . . . . . 39<sup>h</sup>
- 5 " Liebfrauensuppe . . . . . 39<sup>h</sup>
- 4 " Gewürzsalz . . . . . 39<sup>h</sup>
- 2 " Fencheltee . . . . . 39<sup>h</sup>
- 4 " Haushaltstee . . . . . 39<sup>h</sup>
- 4 " Detters Einmachehilfe . 39<sup>h</sup>
- 1 Paket Schaumspise . . . . . 39<sup>h</sup>
- 8 Stück Fleischbrüherfas-Würfel 39<sup>h</sup>

# Gebr. Barasch

Alle Sort. auch gebrochene  
**Schallplatten und  
Phonographentafeln**  
kaufe ständig zu höchsten  
Preisen.  
Silbermanns 2200  
Musikwarenhaus,  
Breitweg 10.

**ZENTRAL  
THEATER**  
Sonabend 7 Uhr  
**Der verliebte  
Herzog**  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr  
Sondervorstellung für die  
Arbeiter u. Arbeiterinnen  
der Nahrungindustrie.  
Abends 7 Uhr  
**Der verliebte Herzog.**

**Stadttheater.**  
Sonabend den 14. September  
8. Abend. Braue Karten.  
**Emilia Galotti.**  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Sonntag-Nachmittag-Vorstellung  
**Renaissance.**  
Anfang 6 1/2 Uhr  
**Carmen.**

**Wilhelm-Theater**  
Heute und folgende Tage 7 1/2 Uhr  
Großer durchschlagender Erfolg!  
**Drei  
alte  
Schachteln**  
Sonntag, 15. September, nach-  
mittags 3 Uhr  
(vorläufig zum letztenmal)  
**Schöne Zeit, o selbige Zeit**  
Montag und folgende Tage  
**Drei alte Schachteln.**

**Stephanshallen**  
Direktion Rich. Frohertz  
Täglich abends 7 Uhr  
Sonntags ab 3 Uhr nachm.  
**Erstklassige  
Varieté-  
Vorstellung!** 2251

Waller-Lipart's beliebtes  
**Fürstentum-Theater**  
Eingeladene  
Heute Punkt 8 Uhr  
d. Tol. Weisfall erziel.  
Roman aus dem  
General-Anzeiger  
**Dora Lind**  
Vorzugskarten gelten.  
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr.

**Waldhof  
THEATER**  
Direktion Gustav Klyd  
Heute Sonabend 7 1/2 Uhr  
**Der Wilderer**  
Bollspiel in 5 Akten  
von Gersttöcker.

**Vereinigte Lichtspiele Burg**  
Spielpläne vom 14. bis 17. September.

**Palast-Theater**  
Lotte Neumann  
**Die Töchter des Herrn von Dornburg**  
Drama in 5 Akten.  
In der Hauptrolle: Lotte Neumann  
als Annemarie v. Dornburg u. Grete Kiewe.  
**Der freiwillige Schülerhilfsdienst  
in der Landwirtschaft.**  
aktuelle Aufnahmen.  
Nur noch heute Freitag  
Maria Carmel in  
Sonntag nachmittags: **Große Jugend-Vorstellung** nur im Palast-Theater.  
In den Roland-Lichtspielen Sonntag's Anfang 4 1/2 Uhr nur für Erwachsene.  
Die Leitung. Otto Wohlfarth. 2258

**Roland-Lichtspiele**  
Hella Moja  
**Heidegretel**  
Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle: Hella Moja.  
**Schweinefleisch ohne Warten**  
Lustspiel in 2 Akten.  
Eintrittspreis wie im Palast-Theater.  
**Das Spitzentuch der Fürstin Wolkonska.**

# Z. L.

(Zirkus-Lichtspiele, Königstraße)

Heute Sonabend



# Kain

Das große Monumentalwerk  
in 4 Teilen  
von **Robert Heymann.**  
1. Teil: Das Verhängnis auf Schloß Santarem.  
In der Hauptrolle  
**Erich Kaiser-Titz.**  
5 Akte 5 Akte  
Jeder Teil ein in sich geschlossenes Ganzes.

**Die Kaukasierin**  
Ein Abenteuer in 4 Akten  
mit  
**Bruno Kastner  
Maria Fein  
Max Landa.**  
Spielzeit: 4 bis 10, Sonntags 3 bis 10.

**Wohnzimmer,  
Schlafzimmer  
und Küchen**  
schreiben und  
best. liefert 2294  
**Karl Kohle**  
Katharinenstraße 4.

**Kaufe  
Pfandscheine  
sämtlicher Leihhäuser.**  
Zahle die höchsten Preise.  
**Max Eckstein**  
Königsplatz 5  
**Kleine Möbelfahren**  
aller Art für Expeditionsfahr-  
werke übernimmt sofort 2286  
Elsas Müller, Schönebergstr. 8  
Telephon 2350 und 2474.

**Alt-Münchener Bräustüberl**  
Kochelbräu-Spezial-Ausschank  
Alte Ulrichstraße 10 — Alte Ulrichstraße 10  
Heute abend **Konzert**  
der beliebten „Schrammeln“  
bei freiem Eintritt.  
Anstich von ff. Kochelbräu dunkel.

**Fürstentum-Fraunhof**  
Direktion Heyde & Co.  
**Herrnfeld-Gastspiel.**  
Ab Sonabend abendlich 7 1/2 Uhr  
der Zeitige weltliche Schwanz  
**Was sagen Sie  
zu Leibusch?**  
Eine lustige Erzählungsgeschichte  
von Anton von Donat Herrnheld.  
Die Zuschauer klärt sich über dieses Stück  
n. a.:  
So viel Humor, so viel Wit und Witz hat man wohl  
selten vernommen. Gelingen kann man den Schwanz  
überhaupt nicht, das muß man sehen und hören. Mühen-  
losige Zuschauer unterbrechen das Spiel. — Wer sich ein  
paar Stunden lang allen Mangel und alle Sorgen vom  
Halse lassen will, der gehe zu den Herrnfeld. Mit  
fröhlichen Gesinnung wird er noch lange dieser irdischen  
Geschäft geführt. — Die Darstellung ist von über-  
wältigender Kunst und unterteilt das ausverkaupte  
Haus vorzüglich. 2490  
Sitzes an der Fürstentumstage (10 bis 1, 5 bis 9)  
und Verkehrsverein (9 bis 1, 3 bis 6).

**Kammer-  
Lichtspiele**  
Heute und folgende Tage  
das phänomenale Film-Kunstwerk  
**Das Himmelschiff**  
6 Akte 6 Akte  
In der Hauptrolle  
**Gunnar Tolnäs**  
Beginn wochentags 4, 6 u. 8 Uhr.  
Ende 10 Uhr.

**Olympia-Lichtspiele.** 5857  
Freitag und Sonabend  
**Die Verräterin** mit Olga Desmond.  
Sonntag und Montag  
**Die Wachsmaske** Defektfilm  
in 4 Akten.

**Tombild-Theater Buckau**  
Schöneberger Straße 94b.  
Ab Freitag den 13. bis einschließlich  
Montag den 16. September:  
**Großes Schlager-Programm!**  
**Der Dorfclump**  
Schauspiel aus dem ungarischen Volksleben  
in 1 Borpiel und 3 Akten.  
**Rosa Porten** 5866  
in  
**Die Augen der Schwester**  
Drama in 4 Akten.  
Anfang 7 Uhr, Sonntag's 6 Uhr.  
Hervorragende musikalische Begleitung.  
Sonntag nachmittags, Anfang 4 Uhr  
**Große Kindervorstellung.**

**Oivenstedt.** 3453  
Sonabend den 14. und Sonntag den 15. d. M.  
**großes Kunst-Theater**  
im Saal des Saalbauers. Alles Nähere die Anschläge im Saal.  
Es best. befindet ein Die Direktion. H. Richter.  
**Serie Turnerstaffel Götterdämmerung**  
Wir veranstalten am Sonntag den 15. September,  
abends 7 Uhr, Sonntag's 5 Uhr, im Saalbauers einen  
**Reigen Künstler-Abend**  
bestehend in Theater und Gesangsansammlungen  
der Fortschrittsgesellschaft Lützowstraße (Berlin)  
Zweckmäßigkeit der besten Künstler.  
Es wird mit diesen Künstler-Abend unsere Freunde  
und Gönner eines Vergnügens bieten, indem wir hiermit  
angeben ein Programm a 75 Pfg. Kinder 30 Pfg., und  
bei späteren Abgängen und bekannten Stellen zu haben.  
Der Vorstand.